

Grünberger

Wochenblatt.

31. Jahrgang.

Nr. 23.



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 19. März 1855

Wissenschaftliches.

Der Mensch im zweiten Kindesalter.

Das zweite Kindesalter (das Kindergartenalter) begreift das 5te, 6te und bei vielen in der Entwicklung zurückgebliebenen Kindern auch noch das 7te Lebensjahr in sich. Es zeichnet sich dieses zweite vor dem 1sten Kindesalter dadurch aus, daß in ihm Krankheiten und Todesfälle weit geringer an Zahl sind, während die körperliche und geistige Ausbildung ebenso rasch vorwärts schreitet. Das Kind ist jetzt so ziemlich Herr aller seiner Bewegungen und hat bedeutend an Sprachfertigkeit gewonnen; noch ist aber sein Gehirn im Wachsthum begriffen und verlangt deshalb die größte Schonung. Von Bestrafung, zumal Schlägen, sollte jetzt, wenn nämlich die Erziehung im ersten Kindesalter richtig geleitet wurde, keine Rede mehr sein und nur die Liebe des Kindes zu den Eltern, sowie sein Gefühl und Verstand sollten jetzt noch als Erziehungsmittel benutzt werden. Während im ersten Kindesalter, wo das Kind noch gar keine Sehnsucht nach andern Kindern fühlt und sich durch Spielen recht gut allein unterhält, das Kind für sich allein erzogen werden kann, sollte im zweiten Kindesalter, zu welcher Zeit das Kind gern mit andern Kindern spielt, die Erziehung des Kindes auch gleichzeitig mit andern, aber freilich gut erzogenen Kindern oder doch unter strenger Aufsicht stattfinden. Es ist darum jetzt die Zeit, das Kind dem Kindergarten (der Spielschule) zu übergeben, zumal da in diesem Lebensalter die Erziehung des Kindes von Seiten der meisten Eltern sehr unzureichend und mangelhaft ist. Ganz mit Unrecht behauptet man übrigens, der Kindergarten — wo das Kind unter Spielen von einer, Mutterstelle vertretenden Erzieherin zur Schule vorbereitet werden soll, — entfremde die Kinder dem älterlichen Hause. Dies ist nur bei solchen Kindern der Fall, welche zu Hause eine falsche Erziehung früher genossen haben und zur Zeit noch genießen und denen es überhaupt im älterlichen Hause nicht gefällt. Wohl lernt im Kindergarten aber ein Kind mit Seinesgleichen ordentlich umgehen und sich an Anderen ein Beispiel nehmen, auch kann es vor der Angewöhnung der Zanksucht, des Neides, der Herrschaftsucht, des Dünkels, der Selbstliebe und des Eigensinns geschützt werden. Außerdem sollen hier

auch noch die Sinne des Kindes weiter ausgebildet, sowie kräftigende Turnübungen und Geschicklichkeit erzeugende Beschäftigungen mit demselben vorgenommen werden. Vor Allem muß hier aber Heiterkeit herrschen und nicht etwa pedantische Gewöhnung ans Stillstehen und an's Hübschartigsein.

Die Erhaltung des Kindes im zweiten Kindesalter verlangt, wie die im ersten Kindesalter: eine reizlose, nahrhafte, leicht verdauliche, gehörig fett- und salzhaltige Kost aus thierischen und pflanzlichen Nahrungsmitteln neben hinreichendem Genüsse von Flüssigkeit (Milch oder Wasser); sodann freie Lust (bei Tag und Nacht) und Aufenthalt mit Bewegung im Freien so oft als möglich; gehörige Reinigung der Haut (durch Waschungen und Bäder); hinreichenden Schlaf oder doch Ruhen nach Körperanstrengungen und die größte Schonung der Sinnesorgane. Hinsichtlich des Warmhaltens, was in den früheren Lebensjahren, das Gesundbleiben außerordentlich unterstützt, so können jetzt die ersten Ansätze zur allmäßigen Abhärtung dadurch gemacht werden, daß zu den Bädern und Waschungen zuerst laues, dann kühles und endlich kaltes Wasser (Flußbad) verwendet, sowie die Kleidung nach und nach immer dünner gewählt wird. Ein plötzlicher Übergang von der warmen zur kalten Behandlung des Kindes taugt durchaus nichts, und letztere verfehlt dann nicht nur ihren Zweck ganz und gar, sondern kann auch als widernatürliche Reizmittel wirken und Blutarmuth (Bleisucht), sowie nervöse Neizbarkeit veranlassen.

Bei der Erziehung in diesem Lebensalter ist, wie überhaupt bei der Kindererziehung, die Hauptaufgabe des Erzieher: im Kinde neben Gehorsam die Überzeugung hervorzurufen, daß es nicht von einer schwachen Hand geleitet wird, welche bei seinen Launen schwankt oder seinem Widerstande weicht. Diese Überzeugung läßt sich aber recht leicht durch consequentes, gleichförmiges Benehmen der Erzieher gegen das Kind erwecken. Überhaupt müssen Eltern durch ihre Handlungsweise dahin streben, daß im Kinde, welches jetzt ein ziemlich scharfes Auge für alle Fehler Derer hat, die es umgeben, niemals der Glaube an die müterliche Unfehlbarkeit und väterliche Autorität erschüttert werde. Nichts dringt so sanft und so tief in die Seele des Kindes, als der Einfluß des Beispiels. Durch dieses muß jetzt das Kind erst lernen, um Alles zu bitten und für Alles zu danken. — Was die körperliche Erziehung betrifft, die größtentheils noch nach den für das erste Kindesalter gegebenen

Regeln einzurichten ist, so müssen zuvorherst die verschiedenen Bewegungen des Kindes gehörig in's Auge gefaßt und so geleitet werden, daß sie allmälig mit immer mehr Sicherheit, Ruhe, Geschicklichkeit, Anstand und Anmut geschehen. Zu diesen Bewegungen gehören aber nicht blos die der Beine, Arme und des Körpers, sondern auch die des Kopfes, Gesichtes und der Sprachorgane. So ist z. B. beim Essen darauf zu halten, daß dasselbe nicht mit dem höchst widerlichen Schnalzen geschieht und daß feste Nahrungsmittel tüchtig zerfaut werden, daß beim Geben Körper und Füße eine gute Haltung haben, daß kein entstellendes Mienenspiel zur Ungewöhnlichkeit wird, daß sich die Sprache nicht mangel- oder fehlerhaft ausbildet u. s. f. Uebrigens sind alle anstrengenderen Bewegungen der Körperverconstitution richtig anzupassen, wenn sie nicht Schaden bringen sollen. Der Sinn für Reinlichkeit, Ordnungsliebe und Pünktlichkeit, wozu schon in dem ersten Kindesalter der Grund gelegt werden muß, kann bei Kindern gar nicht stark genug

ausgebildet werden, da er den meisten Einfluß auf das spätere geschäftliche Leben hat. Deshalb halte man auf Rein- und Guterhalten des Spielzeuges und der Kleidung, auf das Aufräumen der Sachen, sowie auf Pünktlichkeit im Essen, Schlafen, Ankleiden des Kindes, überhaupt auf Regelmäßigkeit in der Lebensordnung. — Die geistige Erziehung darf sich, was die Bildung des Verstandes betrifft, immer nur noch auf die Ausbildung der Sinne, sowie auf längere Fesselung der Aufmerksamkeit des Kindes auf Gegenstände beschränken; es kann jedoch schon angefangen werden, die von Naturgegenständen im Gehirne erzeugten Sinnesindrücke (Hirnbilder) zur Bildung des Gedächtnisses und Vorstellungsvermögens, überhaupt zum Denkenlernen zu verwenden. Doch ist bei diesem geistigen Thätigkeit sein die körperliche Beschaffenheit des Kindes wohl zu beachten. Ueberanstrengungen des Gehirns können zu Hirnkrankheiten und Geisteschwäche führen.

(Schluß folgt.)

Inserate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Gottfried Domenz und dessen Ehefrau Anna Dorothea geb. Schlauß gehörigen, dorfgerichtlich auf 350 Thlr. abgeschätzten Häuslernahrung Nr. 6 zu Wenig-Bessen, steht ein Bietungstermin auf

den 14. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen.

(772)

Grünberg, den 21. Febr. 1855.
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des sub Nr. 14 im III. Viertel hierselbst belegenen, dem Kolporteur Friedrich Albrecht und seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Rosina geb. Garack gehörigen Wohubauses mit Zubehör, gerichtlich abgeschäkt auf 688 Thlr. 23 Sgr. steht ein Bietungstermin auf

den 24. Mai er. Vormittags

11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Grünberg, den 24. Januar 1855.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Edictal-Citation.

Über das Vermögen des Zuckfabrikanten Carl Gustav Pilz hierselbst, welcher mit seiner Ehefrau Auguste Ernestine geb. Koch in Gütergemeinschaft lebt, ist durch Verfügung vom

21. Januar er. der Concurs eröffnet worden. Zur Masse gehören folgende Grundstücke:

- 1) das Gründstück Nr. 410 im II. Viertel hier,
- 2) $\frac{1}{4}$ Anttheile an der Spinnerei Nr. 93 zu Krampe,
- 3) $\frac{1}{2}$ Antteil an der Wollspinnerei-Appretur- und Walk-Anstalt zur sogenannten weiten Mühle hier,
- 4) die Wiese Nr. 15 zu Krampe,
- 5) die Landparcelle Nr. 421 zu Klein-Heinersdorff,
- 6) die Weingärten Nr. 747, 423, 426 und 429 hierselbst und
- 7) das Acker- und Wiesengrundstück Nr. 200 zu Königswalde.

Zur Liquidation sämtlicher Ansprüche an die Concursmasse ist ein Termin auf

den 6. Juni d. J. 9 Uhr

vor dem Herrn Gerichtsassessor Kaßner im hiesigen Inquisitorialgebäude anberaumt worden.

Alle unbekannten Gläubiger des Carl Gustav Pilz werden vorgeladen, in diesem Termine entweder in Person oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu der Rechtsanwalt Leonhard vorgeschlagen wird, zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen und die etwa in Händen habenden schriftlichen Beweismittel mit zur Stelle zu bringen. Diejenigen, welche im obigen Termine ausbleiben, werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und es wird ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Still-schweigen auferlegt werden.

Grünberg, den 9. Februar 1855.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheil.

Verzeichniß

der in der ersten Schwurgerichtssitzung zu Grünberg zur Verhandlung kommenden Untersuchungssachen.

(Fortsetzung.)

7. Montag, den 19. März: wider den Tagearbeiter Joh. Gottl. Schläwer aus Neusalz, wegen Urkundenfälschung, sieben Betrugereien, dreier schwerer Diebstähle, eines einfachen Diebstahls und wegen Unterschlagung.

8. Dienstag, den 20. März: wider den Kutschner Christ. Schreck zu Kühnau, wegen wiederholten, theils einfachen, theils schweren Diebstahls und wegen eines schweren, eines einfachen Diebstahls im ersten, zweier einfachen Diebstähle im zweiten und wegen zweier schwerer Diebstähle im dritten Rückfalle.

9. Mittwoch, den 21. März: a) wider den Tagearbeiter Gotl. Wilb. Grätz aus Ober-Siegersdorf, wegen zweier schwerer u. fünf einfacher Diebstähle im dritten Rückfall und wegen Landstreichens im Rückfall; b) wider den Tagearbeiter Joh. Gottl. Kube daselbst, wegen zweier schwerer und fünf einfacher Diebstähle im 2. Rückfalle u. wegen Landstreichens im Rückfalle; c) wider die verehel. Tagearbeiter Simon, Joh. Eleonore geb. Kärgel daselbst, wegen schwerer Hehlerei.

10. Donnerstag, den 22. März: a) wider den Tagearbeiter Joh. Gottl. Eicherschnitz zu Schloin, wegen eines schweren Diebstahls im ersten Rückfall; b) wider den Tagearbeiter Joh. Christ. Eicherschnitz daselbst, wegen eines schweren Diebstahls; c) wider die Wittwe Maria Elisabeth Eicherschnitz geb. Simon daselbst, wegen einfacher Hehlerei;

d) wider den Tagelöhner Joh. Sam. Prediger — genannt Hoffmann — aus Puschkau, wegen eines schweren Diebstahls, eines versuchten schweren Diebstahls und wegen vorsätzlicher leichter Körperverletzung.

11. Freitag, den 23. März: a) wider den Tagearbeiter Ernst Ed. Buchwald aus Freistadt, wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls im vierten Rückfalle; b) wider den Maler und vormaligen Schulamts-Präparanden Heinrich Julius Hoffmann — eigentlich Gottschling — aus Grünberg, wegen wiederholter Vornahme unzügiger Handlungen.

12. Sonnabend, den 24. März: a) wider den Häusler J. Carl Schneider zu Nieder-Hartmannsdorf, wegen Münzfälschung; b) wider den Gärtner Christ. Hahn aus Drentkau, wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle.

Gewerbe- und Garten-Vereins-Versammlung am

19. März.

Die Versammlung ist sehr zahlreich. Unter abwechselnden Solo- und Chor-Gesängen recht wackerer Art wird ihr heut Folgendes geboten: Herr Direktor Brandt segt seinen, mit lautloser Ruhe angehörten Vortrag über den menschlichen und thierischen Körper fort, heut das Auge behandelnd und es nach einer Skizze so erläutert, daß wohl Niemandem eine Lücke darüber geblieben ist. Zum einleitenden Verständniß wird das Licht und dessen Strahlen-Brechung gegeben und hieraus die Notwendigkeit, daß alle Gegenstände sich als auf den Kopfe stehend im Auge wiederspiegeln, abgeleitet, unter dem Verständniß, wie die Wissenschaft über die Ursachen, daß demungeachtet alle Gegenstände dem Beobachter richtig erscheinen, noch nicht vollkommen eingt sei. Die angeführten Ursachen hiervon dürfen jedoch als ganz genügend angesehen werden. Zum Unterschiede zwischen dem Auge der Vierfüßer, Vögel, Fische, Insekten übergehend, verspricht der Herr Vortragende in nächster Versammlung von der Ernährung der Thiere zu handeln. Besonders dankbar muß es erkannt werden, daß alle irgend schwierigen Stellen des Vortrages siets wiederholt werden, wodurch letzterer sich nicht minder unbedingt klar ergiebt, als er anderer Seits dem Hörer ungemein gesällig, ja elegant erscheint.

Hierächst folgte eine Mittheilung über die neueste Erfindung eines Franzosen, durch Veranlassung chemischer und elektrischer Ein-

flüsse geringer Metalle in höhere, wie z. B. Silber in Gold, verwandeln zu können. Die Erfindung, welche vor der Pariser Akademie keine Beachtung gefunden, leidet an mancherlei wissenschaftlichen Unwahrscheinlichkeiten und wird mit Weiteren abzuwarten sein, obwohl sie nicht „unmöglich“ genannt werden kann, am Wenigsten in einem Jahrhundert, das bereits viele der absolutesten Unmöglichkeiten unserer Väter zu Möglichkeiten umgestaltet hat.

Hierauf wird ergänzend zur neulichen Bejahung der Frage, ob in den Feuerungen der Rauch gänzlich verbrannt, und somit einer ganz außerordentlichen Verschwendug des Brennmaterials ein Ende gemacht werden könne, ein Aussatz aus einem technischen Journal in kurzer Uebersicht mitgetheilt, wonach selbst bei Steinkohlen-Feuerung jene Rauch-Brennung vollständig möglich sei, gleichwie von einem andern Mitgliede auf eine ganz neue Verordnung hingewiesen wird, wonach auch in Preußen, wie in England, die Entwidlung des Rauches aus den Schornsteinen wenigstens in allen den Fällen, wo er der Nachbarschaft lästig oder schädlich ist, verboten wird. Hoffentlich erleben wir es noch, daß unter den Verbots-Fällen auch der aufgeführt wird, wo der nutzlos in die Luft gehende Rauch dazu dient, der Nachbarschaft das Brennmaterial zu vertheueren.

Von einem Mitgliede werden eine Anzahl Proben von Wollen aus Brasilien, Peru, dem Kap der guten Hoffnung u. s. w. nebst beigefügten Preisen, was diese Wollen, nach jetziger Conjecturen, bis Grünberg geliefert für den Preußischen Centner kosten würden, vorgelegt, um solchen Wollmanufaktur treibenden Vereins-Mitgliedern mitzuteilen, was durch die erste Vereins-Section geschehen wird.

Früher hat sich der Verein bereits umständlich mit der in England erfundenen und patentirten Bauart mit Hohlziegeln beschäftigt. Der Königl. Baumeyer Herr Robert Neumann hat die Güte gehabt, einem Vereins-Mitgliede folgende ergänzende interessante Nachrichten über den Hohlziegel-Bau mitzuteilen, zu deren besseren Verständniß vier solcher Ziegel im vorgeschriebenen Verbande vorgelegt sind: Die Engländer selbst haben Verbesserungen in der ursprünglichen Bau-Methode nicht eingeführt, wohl aber an der, die Ziegel fertigenden Maschine in der Art, daß dieselbe ohne jede Unterbrechung arbeiten, also mehr leisten kann. Eine solche Maschine ist von unserer Regierung, um als Modell zu dienen, angekauft worden, obwohl in Berlin

man im Ganzen der betreffenden Bauart wenig Gewicht beilegt, wahrscheinlich wie der Vortragende ergänzt, — weil man in Berlin, der sehr hohen Häuser wegen, von dem Haupt-Vorteile der Hohlziegel, nämlich von den sehr schwachen, in England selbst bei 30000 Häusern, nur 9 Zoll starken Mauern keinen vollen Gebrauch machen kann. Der vorgeschriebene Längen-Verband genüge vollkommen, ebenso wenig bedürfe es der Verbindung durch Cement — über Beides waren vom hiesigem Vereine Zweifel aufgestellt worden — vielmehr bedienten sich die Engländer bei ihrem Hohlziegel-Bau nur eines mageren Mörtels, 3 Theile Sand zu einem Theile Kalk u. s. w. Hierach fügt der Vortragende die Vortheile des Hohlziegel-Baues in Folgendem zusammen: Er liefert trockenere, im Winter wärmere, im Sommer kühlere Wohnungen und wird es mit der Zeit möglich machen, daß auch die Wohnungen der Armeren, statt von Lehm und Holz, massiv, ohne Vermehrung der Kosten gebaut werden können, weil er an sich weit billiger, als der Vollziegel-Bau hergestellt werden kann. Insofern er nämlich den Vortheil trockener und warmer massiver Wohnungen, den man jetzt durch die größere Stärke der Mauern erzielt, durch seine Lüftschichten im Innern der Ziegel ermöglicht, läßt er weit schwächer Mauern, als mit Vollziegeln zu, modurch wiederum ein leichteres Fundament erzielt wird. Nächstdem die Hohlziegel nur ein Drittel höher als Vollziegel, somit an Mörtel sparend, und da sie sehr glatte, feste und gleichmäßige Außenseiten haben, so kann man den äußern, wie den innern Abzug sparen u. die Farbe, oder auch die Tapeten unmittelbar auf die Ziegel auftragen. Endlich ist die billigere Herstellung der Hohlziegel als die der Vollziegel zu hoffen. Nehmen sie auch noch etwas schwierigere Vorbereitung und bessere Auswahl des Lehms in Anspruch, so erfordern sie anderer Seits zum Brennen weniger Material und würden, selbst wenn sie ein Drittel mehr kosteten, noch billiger als Vollziegel sein, insofern sie ebenfalls um ein Drittel größer sind, und, weil leichter, weniger Ausfuhrlohn zur Baustelle kosten. — Hierach sei es ungemein zu wünschen, daß die Gleichgültigkeit der Architekten gegen den Hohlziegelbau sich bald in Begeisterung dafür umwandeln möge, auch daß bald recht viele Ziegelfabriken nah und fern sich mit der Hohlziegel-Fertigung befassen möchten.

Da im Frage-Kasten sich nichts vorsand, so ward demnächst zur Beantwortung der für heut gestellten Fragen übergegangen. (Fortf. f.)

Fenster-Rouleaux

ganz neue Desseins, in sehr großer Auswahl, empfiehlt billigst
770)

Emanuel L. Cohn.

Eine neue Sorte (785)

Stahlfederhalter,

in welchen die Feder nach Bedarf hart oder weich gestellt werden kann, empfiehlt die

Buch-, Kunst- und Musikalien-

Handlung von

W. Levysohn in den 3 Bergen.

Gleichwaren

zur Natur-Rasenbleiche nimmt jeder Zeit an (781)

Carl Mustroph.

Engl. Austern,

Frischen See-Dorsch

empfiehlt und empfiehlt

R. Guhn.

In der Verlagshandlung von Julius Abelsdorff in Berlin ist so eben erschienen und vorrätig in Grünberg bei W. Levysohn in den drei Bergen:

Die Golderzeugung auf künstlichem Wege

ist thatsächlich erwiesen durch

C. Théod. Tiffrau,

ehemaligem Schüler u. chemischem Präparateur an der Gewerbeschule zu Nantes. Die Metalle sind keine einfachen, sondern zusammengesetzte Körper.

Preis 10 Sgr.

Diese vielversprechende Schrift kann dem Publikum um so mehr empfohlen werden; als der Verfasser sich auf wissenschaftlichem Boden bewegt, von der Realität seiner Entdeckung vollständig überzeugt ist und sein Verfahren hierin offen und klar niederlegt.

"Ich habe das Mittel gefunden, künstliches Gold zu erzeugen, ich habe Gold gemacht"

sagt er gleich am Eingange; wie er solches gemacht, theilt er sodann mit und mehr lässt sich doch füglich nicht verlangen

Die Kritiken der ersten Journale Deutschland haben sich bereits höchst günstig über die Schrift ausgesprochen, und werden die geehrten Redactionen ersucht, zur allgemeinen Verbreitung die Besprechung derselben gefälligst zu veranlassen.

Bei dieser Ankündigung sagt der Verfasser ferner: ich höre schon das Geschrei der Ungläubigen und die Sarkasmen der Gelehrten, aber sowohl diesen wie jenen antworte ich:

"Hört und sehet."

Ein Buch, betitelt: Heinze, Anleitung zum Disponiren ist gefunden worden und kann in der Exped. d. Bl. gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden. (771)

Im unterzeichneten Verlage erschien und ist in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen vorrätig:

Die Spiritus-Fabrikation von Melasse mit genauer Alkalis- und Gährungs-Methode nach den neuesten darin gemachten Erfahrungen, um die höchst möglichen Resultate zu erzielen, von F. Joly.

Verseiegelt. Preis 2 Mthlr.
Der Verfasser sagt in seiner Vorrede: Da man ein so großes Geheimniß daraus macht, aus Melasse Spiritus zu fabriciren und die Anweisung dazu mit hohen Preisen bezahlt, so glaube ich, daß wohl Jeder, der Gelegenheit hat, Melasse zu brennen oder dazu genötigt wird, zufrieden gestellt sein kann, wenn er sich für einen geringen Preis gegen jeden Verlust, der oft durch unzählige Versuch entsteht, sicher stellt und dieselben, ja die höchsten Resultate ohne Zeit- und Geldverlust erzielen kann. &c. &c.

Wir machen besonders auf diese Schrift aufmerksam, weil wir versichern können, daß es jedem der Herrn Brennereibesitzer von großem Vortheil sein und allen seinen Ansprüchen genügen wird.

Brieg 1855.

C. Schwarz, Buchhandlung.

Den sich dafür interessirenden Mitgliedern des Gewerbe- und Gartenvereins wird hierdurch mitgetheilt, daß eine Anzahl Proben von Wollen aus Brasilien, Peru u. s. w. nebst beigefügten Preisen in der Buchhandlung des Herrn W. Levysohn niedergelegt worden ist, wo sie täglich in Augenschein genommen werden können. Die erste Section des Gewerbe- und Garten-Vereins.

Rothe und blaue Karmindinte,
sowie Gold- und Silberstreusand empfiehlt W. Levysohn.

Sonntag, den 18 März er,
Nachmittag,

großes

CONCERT

in Königs-Saale.

H. Künzel.

Ein schwarzes Tülltuch ist am Dienstage in der Ressource oder auf dem Wege von derselben verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, es gegen eine gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben

Aecht engl. Porterbier empfiehlt Rudolph Guhn.

Notizbücher
in allen Formaten, mit und ohne Gum-
mischnur und mit dehnbarem Rücken
empfiehlt die Buchhandlung von
W. Levysohn
786) in den drei Bergen.

Für Herren-Kleidermacher
hat Arbeit
787) Eduard Seidel.

Christkatholischer Gottesdienst.
Mittwoch, den 21. März, Abends
7 Uhr, Fastenpredigt: „Jesus vor dem
hohen Rathe.“

Der Vorstand.

Gestickte Chemisets, Kragen,
Unterärmel, Haubenteller und
Taschentücher empfiehlt billig
C. Krüger.

Eine freundlich meublirte Stube nebst
Kabinet steht zu vermieten bei
Winderlich, Bäckermstr.

Weinverkauf bei:
Dachdecker Buske, 4 sgr.

Marktpreise.

| Mach. Pr. | Sagen, d. 10. März | Karac. | |
|-----------------|--------------------|---------------|---------------|
| Maß und Gewicht | Höchst. Pr. | Niedr. Pr. | Höchst. Pr. |
| pr. Schtl. | tbl. sgr. pf. | tbl. sgr. pf. | tbl. sgr. pf. |
| Weizen . | 3 17 | 6 3 | 9 4 |
| Noggen . | 2 20 | — 2 | 16 3 |
| Gerste gr. | 2 6 | 3 2 | 1 3 |
| fl. | — | — | 2 10 |
| Hafer . | 1 17 | 6 1 | 10 — |
| Erhien . | 2 22 | 6 2 | 15 — |
| Hirse . | — | — | 3 15 |
| Kartoffeln . | 1 6 | — | — |
| Heu, d. Etz. | 1 10 | 1 5 | 1 5 |
| Stroh Schw. | 6 15 | — 6 | — 7 |